

mit dem ihm eigenen liebevollen Hineinsichversenken die Texte geschrieben: Keine vergriffenen Worte, sondern alles neuerlebt und eigenegeprägt. Die Ausstattung entspricht dem Inhalt. „Bruder Leser, probier' es!“

Mhn a. d. Mosel (Luxemburg).

Dr Richard Maria Staud.

30) **Feurige Wolke.** Kanzelvorträge für die Sonn- und Festtage. Zweiter Band: Pfingsten. Von Robert Vinhardt, Stiftsprediger und Ehrenkanonikus an St. Kajetan in München. Freiburg i. Br. 1926, Herder.

„Klare Zielsetzung, packende Darstellung, wohltuende Kürze, das alte Evangelium in neuer Form“, so setzt sich Vinhardt selbst sein Ziel. Schon in der Kritik des ersten Bandes wurde dies bemerkt und gesagt, daß dieses Ideal in etwa erreicht ist, und das ist keine geringe Empfehlung. Zum Einzelnen: Interessant werden alte, aber immer wieder neu auftauchende Themen bezw. Fragen und Vorwürfe in die Behandlung des Evangeliums hereinbezogen; so z. B. am vierten Sonntag nach Pfingsten, an dem der Wert der guten Meinung rhetorisch auseinandergesetzt ist, nimmt die Predigt originellen Anlaß, eine Erklärung des verschrienen Satzes „der Zweck heiligt die Mittel“ zu geben. S. 30: Das Menschliche in der Kirche (Fest der Apostel Petrus und Paulus) gibt Anlaß, die „Neußerlichkeiten“ in der Kirche zu verteidigen und zugleich auf ihren Wert zu beschränken. S. 43: „Nicht im — äußeren — Erfolg, nicht im Aufstieg, nein, im Glend erst wächst das Geistige und Göttliche im Menschen.“ Solcher packender Sentenzen gibt es eine ganze Reihe. Daß die Heilige Schrift hie und da in paralleler Anwendung noch öfter herangezogen werden könnte, wird Vinhardt selbst fühlen, es entgeht dieser Vorteil öfters wegen des modernen apologetischen Einschlages.

Frankfurt a. M.

Dr Herr.

31) **Katholischer Wegweiser.** — Eine Glaubenslehre besonders für die Jugend der Fortbildungsschule. Von A. Better.

Diesem Büchlein merkt man an, daß es aus dem Leben stammt. Ein erfahrener und wachsamer Seelsorger hat es geschrieben. Die modernen Feinde des Glaubens sind praktisch berücksichtigt: Spiritismus, Theosophie, Affenglaube, baldiger Weltuntergang und wie alle die Schlagworte heißen, mit denen man besonders die heranwachsende Jugend fördert, werden klug und ernst bekämpft. Viele Beispiele, alle sicher fundiert, bringen Leben in die Lehrstücke. Die 22 Lehrstücke sind für allgemeingewerbliche Fortbildungsschulen, wie sie auf dem Lande bestehen, sehr brauchbar, aber auch für Christenlehren und Vereinsreden.

St. Georgen a. d. Gusen.

Pfarrer Rechberger.

32) **Anno Santo.** Kohlenzeichnungen von Bruno Zwiener. München 23, Verlag Josef Müller.

Der Meister der Rabiernadel Bruno Zwiener hat in neun Bildern eine Erinnerung an das Heilige Jahr geschaffen, die einen tiefen Eindruck macht. Die unbeschreiblich ergreifenden Momente der Eröffnung der Heiligen Pforte, einer Papstmesse, Pilgeraudienz u. s. w. sind mit künstlerischer Intuition festgehalten. — Arthur Dobsky lieferte einen feingestimmten Einleitungstext. Ausstattung vornehm.

Linz.

Oberchristl.

33) **Romfahrt.** Kurzer kunstgeschichtlicher Führer durch die Ewige Stadt. Von Hermann Otto Fichtner. Mit einem Stadtplan und 11 Bildern nach alten Stichen (215). München, Kösel-Pustet. Geb. M. 2.50.

Fichtner hat einen recht beachtenswerten Führer durch die Kunstschätze Roms veröffentlicht. Zuerst zeigt er die vier Jubiläumskirchen, dann führt er in der historischen Entwicklung der Ewigen Stadt in einzelnen Rundgängen durch die antike, die altchristliche, mittelalterliche, Renaissance- und

Barockkunst. Meisterhaft beherrscht Fichtner die Sprache. Jedem Kunstfreund und besonders dem Romfahrer wird das Studium dieses Wertes einen Genuß bereiten.

Linz.

Oberchristl.

- 34) **Rom in Bildern.** Mit erklärenden Texten von Dr. E. Mader. Mit 104 Vollbildern in Kupfertiefdruck und 3 Karten. München 23, Verlag Josef Müller.

Rom zu sehen und zu kosten ist ein Seelenerlebnis erster Größe, das unvergänglich bleibt das ganze Leben. Das Studium des vorliegenden Buches trägt nicht wenig bei, die lieben Erinnerungen an Rom frisch zu erhalten. Die bedeutsamsten Momente aus dem alten bis zum modernen Rom führen uns die Blätter in Wort und Bild vor. Eine gedrängte Geschichte der großartigen Bautätigkeit und eine kurze, anregende Einführung zum Kunstgenusse der einzelnen Werke voll interessanter Mitteilungen bringt der Verfasser in gewählter Sprache. Rom ist die Fürstin unter den Städten, die jeden von ihren wunderbaren Schätzen genießen läßt und doch nicht arm wird. Die 104 Vollbilder könnten kaum besser wiedergegeben werden. Unter den vielen Rombüchern, die zur Feier des „Heiligen Jahres“ erschienen sind, gehört Maders Werk „Rom in Bildern“ zweifellos zu den besten.

Linz.

Oberchristl.

- 35) **Die Aussprache des Lateinischen.** Von Dr. phil. Bern. Rötter. Limburg a. d. Lahn 1925, Gebrüder Steffen. Kart. M. 4.50.

Die fleißige Arbeit behandelt im ersten Teile die Länge und Kürze der Selbstlaute des Latein; die Aussprache der einzelnen Laute, die Betonungsgesetze, die Latinisierung von Eigennamen und eine Anleitung, die Quantität der Selbstlaute zu erkennen, schließt sich an. Im zweiten Teile behandelt der Verfasser die Aussprache des c vor E- und I-Lauten und des ti vor Selbstlauten. In gründlicher Untersuchung stellt er fest, Cicero habe zwar seinen Namen in der besten Zeit Kithero gesprochen, aber Bizio beginnt man um 250 in Afrika und hat sich im 5. Jahrhundert durchgesetzt. Die Aussprache des ti (di) (etiam, diebus) schwankt; die Unsicherheit scheint um 140 n. Chr. in Gallien zu beginnen (ezam, zebus); die zi-Aussprache des di wurde von den Theoretikern später wieder aufgegeben, ebenso die Ausstoßung des i bei ti (ezam). Das Ergebnis ist: die landläufige assibilierende Aussprache sei unberechtigt; daher lehre man zur „klassischen Zeit der goldenen Latinität“ zurück. Die deutsche Regierung hat dieselbe Folgerung gezogen. Jedenfalls muß man sich vor Augen halten: 1. daß Cicero auch so unser Latein noch schwer verständlich finden würde, und 2. daß die gewöhnliche Aussprache auf dem Boden der Entwicklung steht. Wer sich ein Urteil bilden will, dem bietet der Verfasser reiches Material. In Nebensachen finden sich aber gar manche schiefe und wohl auch unrichtige Sätze, besonders in der Etymologie.

Linz (Kollegium Petrinum).

Prof. Franz Lohninger.

- 36) **Wilsbiburg und sein Liebfrauen-Festspiel.** Zur Einführung und Erläuterung. Mit 10 Voll- und 31 Textbildern. Von Michael Huber O. S. B. (VIII u. 128). München, A. Huber. M. 3.—

Das recht gut geschriebene und zweckmäßig ausgestattete Büchlein bietet eingehenden Aufschluß über das seit 1922 aufblühende Liebfrauen-Festspiel des niederbayerischen Marktes Wilsbiburg. Die Erfolge bei den heimischen Aufführungen und bei dem Gastspiele während der Linzer Domweiheserlichkeiten scheinen diesem Spiele eine Zukunft zu verbürgen. Daher ist genauere Nachricht darüber gewiß vielen willkommen.

Linz.

Dr. Johann Flg.